

# Halle'sches Tageblatt.



Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis Vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 3 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesfolde der dreigehaltene Corvusbeile oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 38.

Dienstag, den 14. Februar 1888.

89. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die in dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg (Jahrgang 1887, Stück 33 und Jahrgang 1888, Stück 3) enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Nachweisungen von Regie-Vaararbeiten sowie die Vorschriften zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 bringen wir hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntniss, daß über alle diejenigen im hiesigen Stadtkreise ausgeführten Regie-Vaararbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage thatsächlich verwendet worden sind, vom 1. Januar d. Js. ab nach der von dem Reichsversicherungsamt erlassenen (in Nr. 53, Jahrgang 1887 des Amtsblatts abgedruckten) Anleitung und unter Benutzung der darin vorgeschriebenen Formulare dem Magistrat hierseits allmonatlich Nachweisungen einzureichen sind.

Die Nachweisungen sind längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf des Monats, auf welchen sie sich beziehen, einzureichen und hätten demnach für die im Monat Januar ausgeführten Arbeiten bis zum 3. Februar eingereicht werden müssen.

Wir fordern daher alle dem hiesigen Stadtkreise angehörenden Privatpersonen, welche Vaararbeiten nicht gewerbsmäßig für ihre Rechnung ausführen, sowie diejenigen öffentlichen Corporationen, welche Vaararbeiten als Unternehmer in eigener Regie ausführen, auf, bezüglich dieser Arbeiten die erforderlichen Nachweisungen zunächst innerhalb 8 Tagen für den Monat Januar und demnach allmonatlich längstens binnen drei Tagen nach Ablauf des Monats bei uns einzureichen, indem wir bemerken, daß die erforderlichen Formulare u. A. in der in der Papierhandlung von J. Fritze am Markt vorrätig sind.

Unternehmer, welche den ihnen obliegenden Verpflichtungen in Betreff der Einreichung der Nachweisungen nicht rechtzeitig nachkommen, können mit einer Ordnungsgelde bis zu dreihundert Mark belegt werden; auch können gegen Unternehmer Ordnungsgelde bis zu fünfshundert Mark verhängt werden, wenn die von ihnen eingereichten Nachweisungen unrichtige thatsächliche Angaben enthalten.

Halle a. S., den 11. Februar 1888.

Der Magistrat.  
Stade.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. Januar c. — Tageblatt Nr. 11 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die durch Beschluß beider höchsten Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für eine auf dem Grundstücke **Wagelburgstraße Nr. 49** anzulegende **Privatwasserleitung** festgesetzte Bauaufsichtlinie nunmehr **endgiltig** festgesetzt ist. Da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, bemerkt wir, daß der bezügliche Plan im Stadtamt eingesehen werden kann.

Halle a. S., den 10. Februar 1888.

Der Magistrat.

Zur öffentlichen weisbietenden Verpachtung der früher fideicomm. jetzt zum Wasserwerke der Stadt Halle gehörenden Wiesensläne Nr. 18 und 125 in der Feldmark Planena, wovon

Ersterer in 7 Parzellen von resp. 1,532 und 1,323 hect. eingetheilt ist

Letzterer 0,677 hect. enthält auf die 6 Nutzungsjahre 1888 bis incl. 1893 unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

**Mittwoch, den 22. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr im Gasthose zum Efferthale zu Ammendorf** anberaumt, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 9. Februar 1888.

Der Magistrat.

## Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 cm Durchmesser in der Kronprinzenstraße, auf der Strecke von der Altmühl- bis zur Fritz-Reuter-Straße soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 20. Februar Vormittags 10 Uhr** an dem Stadtbanamt einzureichen, woselbst die Bedingungen, und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 13. Februar 1888.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

Der gegen den Künstler **Friedrich Hofmann** aus Verlin unterm 6. November 1882 erlassene und unterm 9. Januar 1885 erneuerte Steckbrief ist erloschen.

Halle a. S., den 8. Februar 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

## Redactioneller Theil.

Halle, den 13. Februar 1888.

\* Am heutigen Montag steht die zweite Lesung des Sozialistengesetzes auf der Tagesordnung des Reichstags. Mit Erledigung dieses Gegenstandes sind dann die hochpolitischen Vorlagen abgethan und es bleibt dem Reichstag noch übrig eine Reihe von Vorlagen zweiten Ranges und mehr technischen Charakters, wie die Rechtsordnung in den Schutzgebieten, das Wirtschaffungs- das Vogelgesetz, die Vorlage über die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen und dergleichen zu erledigen. Damit könnte der Reichstag in sehr kurzer Zeit fertig und die Session geschlossen werden. Indessen ist noch immer die Frage, wann die Altersversicherungs-vorlage zu erwarten und wie weit auch diese noch in der gegenwärtigen Session zu erledigen ist, nicht recht zu übersehen.

\* Der historischen Rede des Fürsten Bismarck hat, wie sich eine Stimme in der „Polit. Correspond.“ ausläßt, das Wichtigste, um sie zu dem erfreulichen Ereigniß stemeln zu können, zu dem man sie von verschiedenen Seiten machen wollte, gefehlt, nämlich, daß die mit vollendeter Meisterhaft besprochene Lage eine ernüchternde und beruhigende gewesen wäre. Der Reichstagsler hat nicht einen Augenblick in Abrede zu stellen versucht, daß der jetzige Zustand Europas ein trauriger, beunruhigender sei. Daß er den Wunsch hege, diesen Zustand zu heilen, daran hätten nur Unwissenheit und Unwilligkeit zweifeln können; allein daß er die Mittel besitze, die von ihm herbeigeführte Heilung herbeizuführen, dagegen habe er sich selbst ausdrücklich verweigert, indem er dieselbe mit einer Ermahnung zum Vertrauen auf Gott, der alles zum Guten werden möge, abgeschlossen. Der europäische Friede sei traurig, sehr traurig; er könne nach des Fürsten Bismarck Hoffnung noch lange Jahre erhalten werden und es liege die Möglichkeit vor, daß er während dieser Frist gesunde; aber von dieser Hoffnung und Möglichkeit bis zur Thatsache der Erldigung von der Krankheit sei leider ein weiter Weg, den nur blinder Optimismus verläugern könnte. Die Krankheitsstoffe, welche sich in dem großen politischen Staatskörper Europas angeammelt, und deren Hauptherd im Osten und Westen Deutschlands gelegen seien, diese Stoffe befänden sich noch immer nach wie vor der Rede des Fürsten im bedenklichsten Gährungsstadiume und bis heute sei absolut noch nichts geschehen, woraus man auf eine Sanierung derselben schließen könnte. Die Stimmung in politischen Kreisen sei und bleibe dementsprechend eine sehr ernste.

\* Aus München wird gemeldet. In der am Freitag Abend stattgefundenen Sitzung des Finanz-Ausschusses erklärte der Finanzminister v. Kiesel, daß er dem Antrag auf Anhebung des Zöentitätsnachweises bei dem Import und Export von Cerealien keineswegs freundlich gegenüber stehe. Ferner sagte der Minister zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage betreffend eine höhere Besteuerung der Großbrauereien zugehen werde.

\* Die „Neue freie Presse“ will aus Rom die Hauptpunkte der Bündnisverträge zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien kennen. Der Vertrag zwischen Oesterreich und Italien verpflichte Oesterreich zu wohlwollender Neutralität im Falle eines italienisch-französischen Krieges, Italien sei zu dem gleichen Verhalten im Falle eines östreichlich-russischen Krieges verpflichtet; endlich übernehme Oesterreich die Verpflichtung, die italienischen Interessen im Mittelmeer nach Kräften zu fördern und auf der Balkanhalbinsel nichts zu unternehmen, ohne sich vorher mit Italien ins Vernehmen zu setzen. Nach dem Vertrage zwischen Italien und Deutschland verpflichten sich beide Theile, daß keiner von Beiden den Frieden willkürlich bebrechen werde; falls Einer oder der Andere von Frankreich angegriffen wird, so verpflichten sich dieselben einander mit ihrer gesammten Kriegsmacht beizustehen. Eine dem Vertrage hinzugefügte Klausel bestimmt, daß, falls Frankreich und Rußland gegen Oesterreich und Deutschland oder auch nur gegen Deutschland allein einen gemeinsamen Angriffskrieg unternehmen, die gesammte Kriegsmacht drei verbündeten Staaten in Aktion tritt. Der Korrespondent der „Neuen freien Presse“ will auch wissen, daß die Verträge eine Ergänzung finden in besonderen Vereinbarungen zwischen Italien, Oesterreich und England, um die östreichischen und italienischen Kräfte vor feindlichen Landungen zu schützen. — Von Werth ist unter solchen Umständen nur

eine amtliche Veröffentlichung, nicht aber eine, deren Echtheit irgendwie bezweifelt werden kann.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Rundschau: Wenn der S. Petersburger Telegraph zur Zeit nur die friedfertig pointirten Urtheile der dortigenblätter signalisirt, so soll die symptomatische Bedeutung des Vorganges keineswegs unterschätzt sein, immer aber unter dem Vorbehalt, daß sich diese Tendenz auch von dem dem Bestand erweise.

\* Der officiöse Brüsseler „Nord“ sagt, die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck bilde einen irriichen Kommentar der Veröffentlichung des östreichisch-deutschen Bündnisvertrages. Die wesentlichen Erklärungen in der Rede seien friedliche, der Unglaube, den der deutsche Reichstagsler in Bezug auf einen Angriff seitens Rußlands ausgedrückt und das absolute Vertrauen, das er zu den friedlichen Versicherungen des Kaisers Alexander ausgesprochen habe, seien Beweise dafür, welche genaue Kenntniss und Beurtheilung der Lage dem deutschen Reichstagsler eigen sei.

\* Die belgischen Financiers haben sich von dem russischen Anleihenortium zurückgezogen, weil die Amsterdamer Subscription auf 4% staatlich garantirte Obligatonen der großen russischen Eisenbahn bei den Privatkapitalisten fast gar keinen Anklang gefunden hat.

## Deutscher Reichstag.

Memorandum Sonnabend den 11. Februar 1888.

I. D.: Wahlprüfungen.

Zur Wahl des Abg. Gaarmann (Sachsenberg), deren Gültigkeitserklärung die Commission beantragt, spricht zunächst Abg. Trüger (Hl.): Die Arbeiter und Bergleute im Wahlkreise Bochum sind zu Wahlrecht gemacht worden. Wahlzettel mit dem Namen Gaarmann wurden aus Cartonpapier in dreieckiger Form hergestellt, und die Wähler mußten mit hochgehobenem Fettel zur Wahl antreten. Die Wahlcommissanten wurden aufgefordert, für die Abstimmung des Stimmers zu stimmen. Damit ist jedoch die freie wie die geheime Wahl vernichtet. Abg. Kinteln sollte keinen Antrag auf Verletzung der Wahlbeeinflussung wiederholen.

Abg. Kinteln (Centr.) bemerkt bei der gegenwärtigen Besetzung des Reichstages würde sein Antrag erfolglos sein.

Abg. v. Hellborn (son.) erklärt, nur vorläufige Arbeitgeber beeinflussen in der geschilberten Weise die Wähler.

Abg. Kleine (nl.) In Folge der heftigen Agitation gegen die Arbeitgeber haben die Industriellen in Bochum sich genöthigt gesehen, jeden sich an der Agitation beteiligenden Arbeiter zu entlassen. Der Arbeiter wird in der Freiheit seiner Wahl nicht behindert. Von Wahlzettel kann keine Rede sein, denn es haben keine Arbeiterentlassungen stattgefunden, obgleich über 20000 Stimmen für den Gegenkandidaten abgegeben worden sind.

Abg. Stöckel (Centr.) Nirgends in ganz Deutschland ist die Wahlurne so groß wie im Bochumer Wahlkreise. Hunderte von Arbeitern sind wegen ihrer Abstimmung nach der Wahl entlassen worden. Ich weiß es, daß in den meisten Wahlbezirken die Arbeiter mit hochgehobenem Arm zur Wahlurne geführt wurden.

Abg. v. Strombeck (Centr.) beantragt, die Aufhebung auszusuchen und den Reichstagsler zu eruchen, eine eibliche Vernehmung der Zeugen statifinden zu lassen.

Abg. Dr. v. Marquardt (nl.) befragt den Antrag.

Abg. v. Strombeck (Centr.) weist auf die Verantwortung seines Antrages auf die zahlreichen Wahlunregelmäßigkeiten hin.

Schließlich wird die Wahl des Abg. Gaarmann für gültig erklärt. — Die Wahl des Abg. Richter beantragt die Commission für ungültig zu erklären.

Abg. v. Mantzenfel (son.) beantragt die Wahl für gültig zu erklären, weil nur ein geringfügiges Moment gegen dieselbe vorliege. Er möchte den Abg. Richter sehr ungern im Hause vermissen, denn er habe viel zur Stärkung der conservativen Partei gethan und mügte als Mehrer derselben belungen werden. Bei der großen Majorität, die für den Abg. Richter gestimmt, sei die Anführung einer sozialistischen Verammlung bedeutungslos. Falls Abg. Richter nach der bei den Preßingen üblichen Praxis sein Mandat nicht sollte behalten wollen, würde er dessen Fraktionsgenossen eruchen, ihm gut zuzureden. (Seufzen.)

Abg. Singer (Soz.) Wenn Abg. Richter trotz des Verbots der sozialistischen Verammlung sein Mandat behalten würde, dann würde dies einen Einbruch in die Verfassung bedeuten und das wolle der Vorredner. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Ich glaube nicht, daß dem Abg. Richter mit der Gültigkeitserklärung ein Gefallen geschieht.

Abg. Beiel (nl.) behauptet, daß die sozialistische Verammlung in unzulässiger Weise verboten worden ist. Eine wesentliche Veränderung des Wahlresultats würde durch jene Verammlung nicht herbeigeführt werden sein. Daher bitte er, die Wahl für gültig zu erklären.

Abg. Windthorst (Centr.): Es ist überzeugend nachgewiesen worden, daß das Wahlresultat durch das Verbot nicht beeinflusst worden ist. Ich stimme daher für die Gültigkeit.

Nachdem sich Abg. v. Reinaben (Hesssch.) für die Gültigkeitserklärung ausgesprochen, wird die Wahl des Abg. Richter gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Senneberg (2 Sachsen-Coburg-Gotha) beantragt die Commission zu beanstanden.

Abg. Singer (Soz.) beantragt die Ungültigkeitserklärung.

Abg. Richter (Hl.) verlangt, daß die Polizeiorgane angewiesen werden, Verammlungen nicht eher zu verbieten, als bis die Verhandlungen Anlaß dazu gegeben.

Staatssecretär v. Bötticher: Generelle Vorschriften über die



Behandlung der Revisionen sind gegeben; einzelne Verstöße durch die Wähler gegen die Wahl nicht. Das Haus legt die Abstimmung über die Wahl aus. Nächste Sitzung: Montag, 1. d. d. Sozialgesetz.

Preussischer Landtag.

16. März 1888. 2. Verhandlung des Antrags auf Verlängerung der Legislaturperiode. Abg. Werling, unterstützt von der freisinnigen Partei beantragt Einführung der geheimen Wahlen. Der Präsident kann einen Zusammenstoß beider Anträge nicht erkennen; auch widerspricht es der Geschäftsordnung, einen solchen Antrag, der seine Amendementen, gleich in 2. Sitzung zu beraten. Er wolle jedoch die Entscheidung des Hauses herbeiführen. Abg. Richter (fr.) bittet die Majorität, ihre Gewalt nicht zu missbrauchen und sich zu Gunsten der Minorität zu entscheiden (Achtung rechts). Abg. Franke (nl.) Die Geschäftsordnung darf weder zu Gunsten der Majorität, noch zu Gunsten der Minorität, sondern nur nach ihrem Sinne ausgedeutet werden. Der vorliegende Antrag ist nicht ein Amendement, sondern ein selbständiger Antrag und muß daher eine dreimalige Lesung passiren. Abg. v. Rauchhaupt (con.) legt auf dem Standpunkte des Präsidenten. (Genüß Abg. v. Bethlig (frcon).) Abg. Windthorst (Cent.) will nicht an die Baumbergigkeit der Majorität appelliren, was doch unnütz wäre. Der Antrag Werling könne mit dem Antrage Gumbel zusammen diskutiert werden, doch müßte die geschäftliche Behandlung eine besondere sein. Berathung des Haus denelben nicht, dann werde das Land erkennen, daß die Majorität ihre Verlangensänderung nicht anerkennen wolle. Sie länger eine Wahlperiode, desto mehr müßte die Freiheit der Wahl gesichert sein, daher hängen die beiden Anträge wohl zusammen. Abg. Meichensperger (Cent.) plaidirt für gemeinsame Behandlung. Abg. v. Wintergode (con.) findet es auffallend, daß Herr Lieber sich vor Krutzen über die Verfassungsänderung sehr erheut und Herr Windthorst jetzt für die erweiterte Legislaturperiode einträte. Abg. Meyer-Bressan (fr.) Wir sind bereit, unsern Antrag an einer Mat. zur Verhandlung zu stellen. Der Präsident benehlt schon den Zusammenstoß beider Anträge. Wir wollen nicht die Verfassung ändern, sondern die Schädigung vermeiden die Sie beabsichtigen. Sie können, aber Sie müssen nicht die Beratung unseres Antrages ablehnen. Abg. Franke (nl.) Ich für geberne Wahl, will aber die Frage nicht jetzt erledigen. Nach kurzer Diskussion wird auf Antrag des Abg. Meyer namentlich abgestimmt, ob der Antrag Werling mit dem Antrag v. Wenda verbunden werden solle. Das Haus entscheidet sich mit 223 gegen 112 Stimmen gegen die Beratung des Antrages Werling. Abg. v. Garlinski (Pole) erklärt sich Namens seiner Fraktion, die eine häufige Erneuerung politischer Fragen für zweckmäßig erachtet, gegen die Verlängerung. Abg. Hansen (fr.) Ich für den Antrag, der sich durchaus auf verfassungsmäßigem Boden bewegt. Abg. Windthorst (Cent.): Verfassungsänderungen sind

nur zulässig in dringenden nothwendigen Fällen. Die National-liberalen bringen nur den Artikel ein Ober und verdienen nicht mehr zu den National-liberalen, sondern nur noch zu den Reichsconservativen gezählt zu werden. Abg. v. Rauchhaupt (con.) Die Conservativen find nicht leichtfertig an die Sache herangetreten, sie konnten sich nur nicht den schlagenden Zweckmäßigkeitsgründen entziehen. Die Annahme des Gesetzes ist eine nationale That. Abg. Richter (fr.) wendet sich namentlich gegen den Abg. Sticker, der die Wahlqualifikation für vernünftig erklärt, obwohl er am meisten in dieser Beziehung gekündigt. Abg. Franke (nl.) Der Antrag richtet sich nicht gegen das Volk, sondern gegen die Opposition (Wahl links). Man sagt, die Annahme des Antrages würde die Krone verfallen. Aber die Krone ist doch nicht ein Feind, sondern der beste Freund des Volkes. Abg. Lieber (Cent.): Der Antrag will die Abgeordneten zwei Jahre länger binden, den Wählern Mechenhaft abzugeben. Das ist eine Verletzung der Volkssouveränität. Wenn Herr Franke behauptet, der Antrag richte sich nicht gegen das Volk sondern gegen die Opposition, so betone ich: Auch wir sind Vertreter des Volkes. Abg. v. Bethlig (frcon.): Es ist gesagt worden: Gebt uns die einstige Verfassung, und nehmet auch längere Legislaturperioden. Wir wollen aber das preussische Königthum nicht in ein Schein Königthum verwandeln. Ich würde ein dahin gerichtes Streben als den schwärzlichen Lufdant gegen das Hohenzollernhaus ansehen. Die Annahme des Antrages wird das Ansehen und die Verfassungsmäßigkeit des Hauses schwächen und jenseit das Interesse des Landes und des Landes fördern. Nach veräulichen Bemerkungen wird § 1 in namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 128 und § 2 mit derselben Majorität ohne Debatte angenommen. Damit ist der ganze Antrag angenommen. Nächste Sitzung: Montag, 1. d. d. 3. Sitzung des Antrages v. Wenda. Cent.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 11. Februar. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Befehlsgang für die Truppen aus Afrika zurückgerufen und daß die Lage der Italiener in Afrika unheilbar sei, für unrichtig. — Genoa wird die Meldung demitirt, daß die Statuere am 7. ds. Ms. eine Niederlage erlitten hätten und daß der Kommandant der italienischen Truppen in Afrika, General San Marzano, Verstärkungen verlangen würde. Rom, 11. Februar. Nach gefriger Vernehmung betragen alle für Korn oder Weizen pro Dime 40 Lire, pro Quintale für Weiz 8 Lire 70 Centes, Weizen 11 Lire, Kleie 2 Lire 75 Centes, Weizenkleie 12 Lire, Weizen und Weizenkleie 12 Lire. — St. Petersburg, 11. Februar. Der Reichstagsbeschluss betrreffend die Einführung der Getreidezölle ist heute vom König sanctionirt. Das Gesetz tritt am Dienstag, 14. Februar, in Kraft. Paris, 11. Februar. In der Deputirtenkammer wurde heute Bericht von Herrn über die französische Kolonialpolitik, welche seit den Zeiten Napoléons zur französischen Weltmacht geführt habe. Montag soll die Verabreichung des Kolonialbudgets fortgesetzt werden. — Die Kammer bewilligte 60000 Fres. für die Arbeiter von Peking, Annam und Tonchino. Madrid, 11. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer

Anfrage des Deputirten Romero Robledo, daß das Gericht dem Antrag von Montaner solle der Aufenthalt in Spanien unterworfen werden, unterdrückt sei. Im weiteren Besondere der Sitzung betreffend die Kammer den Antrag eines Deputirten, die Einfuhr für Antihypothek bestimmte Milchsäure mit außerordentlichen Zöllen zu belegen, in Erwägung zu ziehen.

Tages-Chronik.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Nachmittage eine Spazierfahrt nach dem Hiegarthen unternehmen, nach der Rückkehr aber die übrige Zeit in seinem Arbeitszimmer zugebracht. Am Abend sahen die Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Diner. Im Laufe des Sonntag Vormittages nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Personer entgegen, empfing den früher Kommandirenden General, Grafen Stolberg-Stolberg und ertheilten dem zum Vize-Kommissar von Bad Cms ernannten Kammerherrn von Nattenow Audienz. Während der Nachmittagsstunden erlebte der Kaiser Regierung-Angelegenheiten. Das Diner nahmen die Majestäten am Nachmittage gemeinsam mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und dem Erbprinzen von Sachsen-Weimaringen ein. Die Kaiserin im wohnte gestern Vormittage dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Mittags stattete Ullrichsbildes dem Prinzen Georg zu seinem Geburtstage einen Gratulationsbesuch ab. Heber das Befinden des Kronprinzen liegen durchweg durchaus befriedigende Meldungen vor. Der hohe Kranke muß sich des Sprechens enthalten, nimmt aber ohne Beschwerde Nahrung (in flüssiger Form) zu sich und hat eine völlig normale Körper Temperatur. Zwei Verlehen entstanden in der Nacht in seinem Zimmer. Die Nächte werden in dessen ohne jede Störung und ein ständiges Schlafgebräue dem Kronprinzen erwidert. Von Fortschritt dürfte folgende Mittheilung einer ärztlichen Autorität über die Frage, wie lange unter Kronprinzen die Kamille wird tragen müssen, sein. Dasselbe betrag: Wenn das Grundbedürfnis eines Kronprinzen ein gutartiges ist, so wird er die Kamille so lange zu tragen genöthigt sein, als noch Anzeichen vorhanden sind. In der die Krankheitsgeheilte, so kann auch die Kamille entfernt werden und die Wunde in der Wundheilung wenig sehr schnell zu schließen. Wenn wäre der Kronprinz gesund. Sollte aber die Grundkrankheit eine heftige sein, sollte die Besserung dieser dringen und eine Heilung nicht erfolgen, dann müßte die Kamille dauernd getragen werden und an eine Entfernung wäre überhaupt nicht zu denken. In diesem Falle aber gewöhnen sich die Patienten sehr leicht an die Wunde; sie vertragen auch mit der Zeit zu sprechen, allerdings mit rauher kühler Stimme aber doch verständlich. In jedem Falle muß also der Kronprinz die Kamille bis auf Weiteres Tag und Nacht tragen, bis die Krankheit selbst zur Genesung sich ansetzt. Das Essen und Trinken ist nicht dabei gehindert, natürlich aber das Sprechen, da der Kranke nur mit dem Besuche sprechen kann, dieser aber durch die eingefügte Wunde ganz außer Möglichkeit steht. Die Lebens andere Frauen — gekannt hat, wo Du Dich sehr zahl ausbrüdest. Von Gierigkeit meinerseits und gar von solcher, welche sich auf die Zeit vor unserer Verbindung erstreckt, kann also wohl keine Rede zwischen uns sein. Aber daß Du dergleichen kostbare Geschenke von einer Dame annimmst, — Dich nicht entschuldigst, soich ein, doch wohl in zärtlicher Schärferunde empfangenes Geschenk Deiner Braut als erstes Geschenk, als Verlobungs-Gabe zu überreichen, — das beweist eine Korruption der Stimmung und des Charakters, vor der ich schaudere. Es überrascht mich, daß Du so viel Antheil an mir nimmst, sage Sieben stößlich, Wähllich, ich konnte das kaum erwarten und es schmeichelt mir. Wann Du noch aber meine Sittverderbnis zu trauern vermagst, kann ich Dir nicht gleichgiltig sein. Du irrst, wie viel mit flammendem Blick, Ich empfinde es nur als tödlichen Schimpf, daß Du mir, just mir das Schmachstück gabst, das Du von einer Geliebten erhelstest. Warum nimmst Du gerade das Schlimmste an, sagte Kurt von Sieben halft, fast als begänne er selber sich seiner Handlungsweise zu schämen. Die Baronin Jernitow kann mir ja das Kreuz verkauft haben, — vielleicht in momentaner Geldverlegenheit, — es kann mir auch etwa in Folge einer Wette zugefallen sein, — was gibt es da nicht alles für Möglichkeiten, die durchaus harmloser Natur sind! Es war von jeher Deine Art, alles tragisch zu nehmen. Die harmlosen Möglichkeiten, welche Du mir da anführst, sind sämtlich sehr unwahrscheinlich, entgegnete sie mit glühenden Wangen. Wenn eine Dame aus der Gesellschaft Schmuckgegenstände verkauft, um Geld zu erhalten, wühlt sie sicher keinen ihrer Bekannten zum Käufer, zu werten pflegt man auch nicht um so kostbare Gegenstände. Jedenfalls nimmt kein Ehemann von einer Dame Dinge, die einen so hohen materiellen Wert haben. Denke darüber wie Du willst, erwiderte Kurt von Sieben fast. Hast Du mir sonst noch etwas zu sagen? Du weißt, ich reife morgen wieder ab. Jetzt muß ich zu einem ziemlich späten Diner, das ich im Hotel bestellte, ich traf hier in S. ganz zufällig zwei bekannte Herren. Ich habe Dir allerdings noch etwas zu sagen, reiß sie, ich daß unterbrechend und sich erhebend. Ich empfinde es in dieser Stunde als einen Schimpf, an Dich gekletzt zu sein, — ich würde daher unsere faktische Trennung in eine geistliche zu verwandeln. Wir haben bisher nie davon gesprochen und ich weiß nicht, wie Du darüber denkst, darf aber wohl annehmen, daß Du nichts gegen diese Vollziehung der unseren Formalität haben wirst. Wie wird sie jetzt, — nach den letzten Erfahrungen, — eine Erklärung sein. Fortsetzung folgt.

38) Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell. Warum ich gerade S. zu meinem Wohnort wählte? Einzig deshalb, weil es in der Nähe Müllens und jenes Städtchens liegt, in dem ich meine Jugend im Fräuleinstift verlebte. Dort fahre ich hinüber zu den alten Damen, die mir so lange liebe Genossinnen waren und die Familie erzeigten. Da kam die dumme Geschichte mit dem Kreuz. Ich dachte anfangs nicht daran, meinen Gatten herbeizurufen, da mir ein Wiedersehen nicht erwünscht sein konnte. Als aber Baron Jernitow in dieser brüsten, mir völlig unerklärlichen Weise den durch einen Zufall geschürzten Knoten zu einem Kriminalfall aufbaute und mich darin eine wenig beneidenswerthe Rolle spielen ließ, hielt ich es für meine Pflicht, durch eine einfache Erklärung des glaubwürdigen Zeugen, meines Gemahls, die ganze Intrigue in nichts zusammenzulassen zu lassen. Das ist nun geschehen, dieser Prozeß, der Ihnen so viel Sorge bereitet und mich so wenig alterte, hat ein Ende. Sind Sie nun wenigstens nach dieser Richtung hin zufrieden, Freund Wledingen? Der Prozeß ist noch nicht ganz beendet, sagte Paul halb theilnahmlos, noch unter dem vollen Eindruck alles dessen, was heut auf ihn eingestürmt. Es bleibt noch die Erklärung der Baronin abzuwarten. Da diese doch aber nur mit der Herrn von Siebens überzustimmen kann, darf man allerdings wohl schon jetzt sagen, die häßliche Angelegenheit ist tot und begraben. Ich wolle, sie wäre es auch für die Welt. In S. wird sie, fürchte ich, noch lange leben. Frau von Sieben hatte den Sprecher schon bei den ersten Worten ganz erlaunt angehört. Sehr rief sie verwundert. Die Baronin Jernitow, — sie hat eine Befähigung der Erklärung meines Gatten zu geben? Ich verstand Sie wohl nicht recht. Kurt kann doch nur angegeben haben, von welchem Juwelier er einst das Kreuz gekauft. Was hat die Baronin, der es gestohlen, damit zu thun? So wissen Sie nicht, — haben gar nicht mit Herrn von Sieben über die Angelegenheit gesprochen? fragte Wledingen maßlos erlaunt. Wie sollte ich? Ich sah ihn gestern Nachmittage nur kurze Zeit, und da sagte er mir, die ganze Geschichte sei lächerlich und würde mit drei Worten von ihm erledigt sein. Was gab es also darüber noch zu fragen, zu sprechen? Nun aber, — erzählen Sie mir doch den Verlauf der Verhandlung. Es fängt an, mich zu interessieren. Wledingen erhob sich peilich bewegt. Würdige Frau, — Frau Anna, — erlassen Sie gerade mir das! Wenn weder Ihr Anwalt noch Herr von Sieben Ihnen Mittheilung gemacht, wie sollte ich, — o bitte, lassen Sie mich gehen! Mein Kopf wird, ich

bin krank, — in einigen Tagen werde ich Ihnen wieder so ruhig wie sonst gegenüberstehen können. Die Dame trat auf ihn zu und legte die durchsichtig blaße, jetzt leise bebende Hand auf seinen Arm. Wledingen, — Sie sind mein Freund, — von wem soll ich Wahrheit fordern, wenn Sie sie mir weigern? Ich beschwöre Sie bei Ihrer Ehre, — was hat die Baronin Jernitow mit der ganzen Angelegenheit zu thun? Paul legte die Hand über die Augen, ein leises Stöhnen kam über seine Lippen. Sie fordern es bei meiner Ehre, — woflan, so muß ich sprechen! Herr von Sieben — erklärte heute vor Gericht, daß — er das Kreuz — von der Baronin selbst erhalten. Einen Zusammenstoß dafür weiß ich nicht. Und nun lassen Sie mich gehen, — die Luft hier ersticht mich, — morgen oder wann Sie wollen, werde ich wieder Ihres Rufes gewärtig sein. Damit stürzte er davon fast ohne Gruß. Nur einen einzigen, häßig schenen Blick hatte er noch auf das bleiche Frauenbild geworfen, das vor ihm, beide Hände schmer auf den Tisch gestützt, regungslos verarrte. Und regungslos verarrte Anna von Sieben noch auf derselben Stelle, als nach Verlauf einer halben Stunde ein Wagen vor der Villa hielt, dann draußen im Gange Schritte erklangen und gleich darauf Kurt von Sieben, ihr Gemahl, bei ihr eintrat. Erst als er ihre Hand ergriß, um sie ceremoniell an seine Lippen zu ziehen, kam Leben in die erstarrte Frau. Sie wich zurück und deutete mit stummer Handbewegung auf einen Stuhl, während sie selber, unfähig, sich länger anrecht zu erhalten, in einen solchen niederlang. Der schöne Mann ihr gegenüber blickte sie prüfend an. Du bist heut anders, Anna, — ich vermisse die ruhige Freundlichkeit, mit der Du mich gestern begrüßtest, sagte er leichthin. Es liegt an Dir, sie mir wiederzugeben, entgegnete sie mit schwerer Stimme. Du hast heut öffentlich erklärt, daß — die Baronin Jernitow selber — Dir das Brillantenkreuz gegeben. Darf ich um Aufklärung über diese — sonderbare Thatsache bitten? Er preßte die Lippen aufeinander und schweig einen Moment. Dann sagte er gleichgiltig: Das also ist's? War hat sich, scheint mir, sehr beil. Es ist mitzutheilen. Ich könnte Dir nun einfach erwidern, die Zeit, in der ich mit der Baronin in Verbindung stand und von ihr das Kreuz erhielt, liegt vor der Deinen, das heißt, es geht um unsere Verlobung, und Du hast kein Recht, darüber Rechenschaft zu fordern. So viel ich weiß, hast Du bei meiner Werbung um Dich nicht nach meiner Vergangenheit gefragt, nicht präventiv, daß ich vor Dir keine andere Frau gekannt haben solle. Ich verstehe, murmelte sie dumpf. Das ist's auch gar nicht, was eben Blutstropfen in mir empört, — weiß ich doch, daß Du auch nach unserer Verlobung, ja nach der Vermählung während unseres kurzen Zusammen-

Lebens andere Frauen — gekannt hat, wo Du Dich sehr zahl ausbrüdest. Von Gierigkeit meinerseits und gar von solcher, welche sich auf die Zeit vor unserer Verbindung erstreckt, kann also wohl keine Rede zwischen uns sein. Aber daß Du dergleichen kostbare Geschenke von einer Dame annimmst, — Dich nicht entschuldigst, soich ein, doch wohl in zärtlicher Schärferunde empfangenes Geschenk Deiner Braut als erstes Geschenk, als Verlobungs-Gabe zu überreichen, — das beweist eine Korruption der Stimmung und des Charakters, vor der ich schaudere. Es überrascht mich, daß Du so viel Antheil an mir nimmst, sage Sieben stößlich, Wähllich, ich konnte das kaum erwarten und es schmeichelt mir. Wann Du noch aber meine Sittverderbnis zu trauern vermagst, kann ich Dir nicht gleichgiltig sein. Du irrst, wie viel mit flammendem Blick, Ich empfinde es nur als tödlichen Schimpf, daß Du mir, just mir das Schmachstück gabst, das Du von einer Geliebten erhelstest. Warum nimmst Du gerade das Schlimmste an, sagte Kurt von Sieben halft, fast als begänne er selber sich seiner Handlungsweise zu schämen. Die Baronin Jernitow kann mir ja das Kreuz verkauft haben, — vielleicht in momentaner Geldverlegenheit, — es kann mir auch etwa in Folge einer Wette zugefallen sein, — was gibt es da nicht alles für Möglichkeiten, die durchaus harmloser Natur sind! Es war von jeher Deine Art, alles tragisch zu nehmen. Die harmlosen Möglichkeiten, welche Du mir da anführst, sind sämtlich sehr unwahrscheinlich, entgegnete sie mit glühenden Wangen. Wenn eine Dame aus der Gesellschaft Schmuckgegenstände verkauft, um Geld zu erhalten, wühlt sie sicher keinen ihrer Bekannten zum Käufer, zu werten pflegt man auch nicht um so kostbare Gegenstände. Jedenfalls nimmt kein Ehemann von einer Dame Dinge, die einen so hohen materiellen Wert haben. Denke darüber wie Du willst, erwiderte Kurt von Sieben fast. Hast Du mir sonst noch etwas zu sagen? Du weißt, ich reife morgen wieder ab. Jetzt muß ich zu einem ziemlich späten Diner, das ich im Hotel bestellte, ich traf hier in S. ganz zufällig zwei bekannte Herren. Ich habe Dir allerdings noch etwas zu sagen, reiß sie, ich daß unterbrechend und sich erhebend. Ich empfinde es in dieser Stunde als einen Schimpf, an Dich gekletzt zu sein, — ich würde daher unsere faktische Trennung in eine geistliche zu verwandeln. Wir haben bisher nie davon gesprochen und ich weiß nicht, wie Du darüber denkst, darf aber wohl annehmen, daß Du nichts gegen diese Vollziehung der unseren Formalität haben wirst. Wie wird sie jetzt, — nach den letzten Erfahrungen, — eine Erklärung sein. Fortsetzung folgt.



Nachbehandlung ist eine einfache: die Allgemeinföndung...  
Die eingegangenen officiellen Depeschen haben folgenden Wortlaut:  
San Remo, 11. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.  
San Remo, 12. Februar, 11 Uhr Vormittags.

Madras. Schröder. Kranke. Bramann. Hovell.  
San Remo, 12. Februar, 11 Uhr Vormittags. Der Bundesrat hat...

Madras. Schröder. Kranke. Bramann. Hovell. von Bergmann. Wilmann.  
Der Bundesrat hat heute den vierten Tag nach der Operation...

Die freudige Nachricht ist mitzuteilen, daß der Kronprinz heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat die Nacht zum Sonntag in Schlaf in gut. Der Kronprinz hat die Nacht zum Sonntag von 12 Uhr Mitternacht bis früh 6 Uhr ohne Unterbrechung geschlafen.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

hölige Landtags-Abgeordnete von Schöndorff über die allgemeine Schulförderung von dem Gesichtspunkte der öffentlichen Interessen sprach. Die Ausführungen und Vorschläge des Redners fanden eine beifällige Aufnahme.

Der Beginn der Erdarbeiten für den Nordostkanal steht für das Frühjahr in sicherer Aussicht, nachdem der Grunderwerb günstige Fortschritte gemacht hat.

Ueber die Lawinenstürze auf der Arbergebirgsbahn wird weiter gemeldet: Der Bahnhof der Station Langen ist vom Bergportale des Arbergebirges bis zum Gütermagazin verhängt.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Leuten erhebliche Schulden hinterlassen, sondern auch für Dienstmädchen im besten Sparnisse gebracht hat, allgemeines Gespräch. Die Herrschaft hatte nie, wenn Saden abgeliefert wurden, 'keines Geld' und ersuchte jedesmal das Dienstmädchen den Betrag vorzulegen; auch veranlasste sie das Mädchen, keine Sparnisse aus der Sparskasse zu holen und für die Herrschaft zu verwenden.

Der Gatte nährte die Hand der Gattin so, daß dem festlicher Schmutzgeruch am Tage verweilt worden. Der Verbrecher, ein verkommener Trunkenbold, hatte am 15. d. vorigen Jahres seine Gattin, eine arbeitsame, fleißige Frau, die mit ihren vier Kindern den rohen, trunkelechten und arbeitslosen Gatten erhalten hatte und sich durch harte Arbeit kümmerlich für Brod verdient, auf offene Straße meuchlings getödtet, weil sie ihm ein Geld zum Schnaps geben wollte.

Ein Spiel mit Schießgewehr! So oft man bereits gegen die unheimlichen Spiderei mit Schießgewehr geübt hat und soviel Unheil bereits im Geleise gehabt hat, immer giebt es noch Leute, die neues Unglück heraufbeschwören, wie folgender Fall beweist.

Ein Gatte nährte die Hand der Gattin so, daß dem festlicher Schmutzgeruch am Tage verweilt worden. Der Verbrecher, ein verkommener Trunkenbold, hatte am 15. d. vorigen Jahres seine Gattin, eine arbeitsame, fleißige Frau, die mit ihren vier Kindern den rohen, trunkelechten und arbeitslosen Gatten erhalten hatte und sich durch harte Arbeit kümmerlich für Brod verdient, auf offene Straße meuchlings getödtet, weil sie ihm ein Geld zum Schnaps geben wollte.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Der Kronprinz hat heute so wohl befindet, daß bereits im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen wird.

### Tageskalender.

Abgang und Ankauf der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.  
Nach Berlin, 3.10 fr. 8.20 fr. 8.51 fr. 9.28 fr. 9.58 fr. 10.15 fr. 10.40 fr. 1.40 fr. 2.20 fr. 2.58 fr. 3.15 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 2.10 fr. 2.40 fr. 3.10 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr.

Abgang und Ankauf der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.  
Nach Berlin, 3.10 fr. 8.20 fr. 8.51 fr. 9.28 fr. 9.58 fr. 10.15 fr. 10.40 fr. 1.40 fr. 2.20 fr. 2.58 fr. 3.15 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 2.10 fr. 2.40 fr. 3.10 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr.

Abgang und Ankauf der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.  
Nach Berlin, 3.10 fr. 8.20 fr. 8.51 fr. 9.28 fr. 9.58 fr. 10.15 fr. 10.40 fr. 1.40 fr. 2.20 fr. 2.58 fr. 3.15 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 2.10 fr. 2.40 fr. 3.10 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr.

Abgang und Ankauf der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.  
Nach Berlin, 3.10 fr. 8.20 fr. 8.51 fr. 9.28 fr. 9.58 fr. 10.15 fr. 10.40 fr. 1.40 fr. 2.20 fr. 2.58 fr. 3.15 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 2.10 fr. 2.40 fr. 3.10 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr.

Abgang und Ankauf der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.  
Nach Berlin, 3.10 fr. 8.20 fr. 8.51 fr. 9.28 fr. 9.58 fr. 10.15 fr. 10.40 fr. 1.40 fr. 2.20 fr. 2.58 fr. 3.15 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 2.10 fr. 2.40 fr. 3.10 fr. 3.40 fr. 4.10 fr. 4.40 fr. 5.10 fr. 5.40 fr. 6.10 fr. 6.40 fr. 7.10 fr. 7.40 fr. 8.10 fr. 8.40 fr. 9.10 fr. 9.40 fr. 10.10 fr. 10.40 fr. 11.10 fr. 11.40 fr. 12.10 fr. 12.40 fr.



# Stadt-Theater.

**Direktion:** Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.  
**Offiziell:**

**Dienstag den 14. Februar 1888.**

**Anfang 7 1/4 Uhr**

152. Vorstellung.

108. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: gelb.

**zum 1. Male:**

## Die relegirten Studenten.

Auffspiel in 4 Aufzügen von Robert Benediz.

Zu Beginn des Stückes: **Ouverture zu „Flotte Vorfahrt“** von Suppé.

**Personen:**

Rosoline Hartenberg, eine reiche Erbin	Lucie Freisinger.	Adelgunde, seine Frau	Louise von Dub.
Sulzgrath Stern, ihr Vormund	Adolf Pfeiffer.	Emma, seine Tochter	Clara Selburg.
Kronau, Kornhändler und Stadttrath	Edmund Doh.	Tammenheim, Stadtbau- meister	Adolf Müller.
Ulrike, seine Frau	Emilie Frh.	Wiprecht Born, Schlosser und Eisenhändler	Berthold Sprotte.
Schwiz, seine Tochter	Alwine Melar.	Wolfram Lindened, Mu- siklehrer	Otto Kirsch.
Reinhold, sein Neffe	Heinrich Jantsch.	Culer, Förster	Bernhard Rühn.
Hirschbach, Viehhändler, Defononierath u. Stadt- verordneter, Kronau's Schwager	Albert Patry.	Ein Mädchen	Margar. Wächter.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

**Schauspiel-Preise:**

Prof.-Loge 1. Rang 3.—	Prof.-Loge 2. Rang 2.—	2. Rang letzte Reihen 0,50	Mt.
Erster-Loge . . . 2,50	Prof.-Loge 1. Rang 2.—	3. Rang nummerirt 0,75	"
1. Rang-Balcon . . . 2,50	Balkone nummerirt 1,25	Galerie . . . . . 0,40	"
Erster-Balkon . . . 2,50	2. Rang-Balkone 1,50		

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den  
Billeteuren zu haben.  
Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen in den  
laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämt-  
licher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.  
Die Tageskasse im Festsaal des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und  
von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Kassenschluss 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende vor 10 Uhr.**

**Mittwoch den 15. Februar.** 153. Vorstell. 109. Abonnem.-Vorst. Farbe: weiß.  
Carmen. Anfang 7 1/4 Uhr.

Zu Vorbereitung: **Der Prophet**, große Oper von Meyerbeer. **Der  
Kaufmann von Venedig**. **Die Hugenotten**, Faust, von Goethe.

**Echt Pilsener** Hotel gold.Kugel,  
Leipziger Platz 1a.

**Renell's Restaurant,**  
Wein- und Austernhaus,  
gr. Steinstraße 66.  
Empfiehlt täglich frische Austern, Helgoländer Hummer,  
Dejunnens, Dinners & Soupers  
— von den einfachsten bis zu den gewähltesten. —  
Mache besonders auf meinen anerkannt vorzüglichsten **Mittagsstisch** aufmerksam,  
im **Abonnement à Couvert 1 Mark**.  
Bestellungen auf Austern und Hummer nach außerhalb werden mit jeder  
Post prompt ausgeführt.  
Telegraphadresse: **Renell's Weinhaus, Halle.**

**Café Peter, Conditorei,**  
parterre u. 1. Etage.  
Damenzimmer. — Lesesalon. — Billard.  
Altes Caféhaus im Centrum der Stadt (Gr. Ulrichstraße).

**Restaurant Ernst Peter,**  
untere Leipzigerstrasse 6.  
Heute Dienstag **grosser Narrenabend.**  
Für großartige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

**Neues Theater.**  
Heute Dienstag den 14. Februar cr.  
**Grosser  
Volksmaskenball**  
unter Vorführung besonderer Neuheiten,  
worauf ich noch ganz besonders aufmerksam mache und um recht zahlreichem  
Besuch bitte  
F. Edel.

**Vater Rhein**  
Weinstuben- und Auster-Salon  
gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)  
empfiehlt  
**Pa. Holländer Austern**  
in der Weinstube Dtzd. M. 1,60,  
ausser dem Hause Dtzd. M. 2,00.  
100 Stück ab Halle Mk. 16,00.  
Diners von à M. 1,50 an.  
von 1 bis 4 Uhr.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit  
Reservirte Zimmer.  
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

**Wicke's Restaurant**  
gr. Steinstrasse 42.  
Dienstag den 14. Februar cr.  
**Großer Narren-Abend**  
Warme Gabener.

**H. Hambg. Stadt-Schmalz**  
à Pfd. 50 Pfg.  
feinere  
Sendung  
à Pfd. 20 Pfg.  
**H. Candis- u. Stärke-Syrup**  
à Pfd. 15 Pfg. bei  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir den **Allein-  
verkauf** unserer mit Schutzmarken des kgl. Ungar. Handels-  
Ministeriums versehenen Flaschenweine für Halle und Um-  
gegend den Herren  
**Schulze & Birner,**  
Halle,  
übertragen haben.  
Der Verkauf der Weine erfolgt zu bestimmten, laut  
amtlichen Zertifikat festgesetzten Preisen.  
Berlin, } im Juli 1887.  
Breslau, }

**Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.**

Mit Bezug auf obige Anzeige beehren wir uns unser stets reichhaltiges  
Lager in **rothen und weissen Ungarweinen** des **königl. Ungar.  
Landes-Central-Musterkellers** geneigter Beachtung zu empfehlen.  
Der **königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller** steht  
mit den hervorragenden Produzenten der zur Ungarischen Krone gehörigen Län-  
der in Verbindung und wird ihm aus allen Gegenden das beste Produkt in zwei-  
felloser Echtheit zur Verfügung gestellt.  
Preislisten versenden gratis und franco.  
**Schulze & Birner, Halle a/S.,**  
Rathausgasse und Kl. Steinstrassen-Ecke,  
neben dem königlichen Amtsgericht.  
Verkaufsstellen zu gleichen amtlich festgesetzten Preisen bei Herren **R. O.  
Daniel, Friedrichsplatz.**

**C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik**  
en gros — Gegründet 1843 — en detail  
Halt: **Otto Blau, Große Ulrichstraße 57,**  
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten  
Früchte zum billigsten Einkauf.  
Preis- Courante gratis und franco.

**Die Conditorei von F. W. Rothnick**  
empfiehlt von früh an **frische Pfannkuchen** mit feinsten Füllung, als  
**Aprikosen, Himber, Punsch** und **Wesle**, sowie **Spritzkuchen, Storchkuefer**  
und **Mutgemandel.**

**HALLENSER CACAO,**  
ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der **Garantie-  
marke** des Verbandes deutscher Schokoladefabrikant-  
ten, aus der Schokoladefabrik von **Fr. David Söhne**, ist  
das denkbar gesündeste und wohlgeschmeckendste Frühstückgetränk.

**Königl. 178. Preuss. Lotterie**  
1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle  
**Originallosse** 1/1 70 Mt. 1/2 35 Mt. 1/4 18 Mt.  
**Anteile:** 1/8 7 Mt. 1/16 3 1/2 Mt. 1/32 2 Mt.  
Verwendung nur gegen Einfindung des Betrages.  
**Otto Goldberg** in Berlin, **Bischhofstraße 27.**

Dienstag den 14. Februar Abends 8 Uhr  
Fastnacht  
**Dneba Nerran resorg**  
42. 42. Restauration Geißstr. 42. 42.  
Die beliebten Pfannkuchen | Wenn man dies von hinten liest,  
Bitte ich nur zu versuchen. | Da merkt man erit was los ist.  
E. Seebe.

**Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.**  
Die am Dienstag den 14. d. M. fällige Monatsitzung wurde auf  
**Dienstag den 21. Februar**  
verlegt. Auf die Tagesordnung kommt u. A. eine Besprechung der verschiedenen Con-  
densationfabriker.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Pöhl'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.